

Ulm, 16. Juni 2008

WARNSTREIK DER IG METALL

Metaller in Ulm machen Druck

Die Warnstreikwelle der IG Metall hat Ulm erfasst: Mitarbeiter aus sechs Betrieben protestierten gegen den Arbeitgebervorschlag, wonach das neue Altersteilzeit-Modell nur für eine kleine Gruppe gelten soll.



Warnstreik im Donautal: Mitarbeiter von Iveco, Deutz und Kamag und Co. kämpfen für eine umfassende Altersteilzeit-Regelung. Foto: Maria Müssig

„Ich will mit 60 in die Ruhephase gehen können“, sagt Akkordarbeiter Peter Sitter (50), der beim Lastwagenhersteller Iveco im Donautal am Band steht. „Niemand hier will bis 67 arbeiten müssen.“ Peter Sitter stand in der ersten Reihe der Protestierenden, die sich gestern im Donautal versammelten. 2500 Beschäftigte sind nach Schätzung der IG Metall in Ulm dem Aufruf zum Warnstreik gefolgt. Allein im Unternehmen Iveco sollen nach Gewerkschaftsangaben 2000 Arbeitnehmer vorübergehend die Arbeit niedergelegt haben, um Druck zu machen auf die Verhandlungen über eine neue Altersteilzeit-Regelung – unterstützt von Kollegen des Iveco-Magirus-Brandschutzes und Mitarbeitern der Firmen Deutz, Kögel, Kamag und Brehm.

Darunter auch Angestellte wie Helmut Kubessa (55), der sich über das Arbeitgeberangebot empört („das ist unterste Schublade“), wonach Altersteilzeit nur für Kollegen gelten soll, die schon sehr lange im Betrieb sind und viele Jahre Wechselschicht gearbeitet haben. Er als Angestellter rechnet zwar nicht mit gesundheitlichen Problemen im Alter, die ihn zum Kürzertreten zwingen könnten, sein Beweggrund ist ein anderer: „Ältere müssen Platz machen für Jüngere.“

So sieht das auch Jörg Hofmann, baden-württembergischer IG-Metall-Bezirksleiter. Er steht an der Spitze der Gewerkschaftskommission in den Verhandlungen. Hofmann sagt: Die Regelung gehe nicht nur die Graumelierten an, Altersteilzeit sei ein Thema für alle. Denn: Das Modell sei ebenfalls geeignet, jungen Mitarbeitern Chancen auf eine Übernahme zu eröffnen. Ein Argument, das die Gewerkschaft unter dem Begriff „Generationengerechtigkeit“ in der Debatte anführt.

Bei Iveco gelang es in den vergangenen vier Jahren, 400 Mitarbeiter über Altersteilzeit ausscheiden zu lassen und im Gegenzug 400 Auszubildende in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu übernehmen. „Ihnen wurde eine Perspektive gegeben“, sagt Jugendvertreter Erkan Ak. Er findet das Arbeitgeberangebot, das künftig auf zwei Prozent der Belegschaft begrenzt sein soll, „eine bodenlose Frechheit“.

Die IG Metall kämpft für einen individuellen Anspruch auf Altersteilzeit vom 57. Lebensjahr an. Oder wie Hofmann es ausdrückte: „Einen allgemeinen Anspruch, den alle einlösen können.“ Denn Belastungen, die es unmöglich machten, bis 65 oder 67 zu arbeiten, fangen seiner Beobachtung nach früher an, als im Arbeitgebervorschlag definiert. „Schichtbetrieb und Taktarbeit, Belastungen und Leistungsverdichtungen – das ist die ausufernde Realität in den Betrieben, die den Menschen verbraucht.“ Deshalb müssten für diese große Masse an Kollegen Wege gefunden werden, damit sie früher aus dem Laufrad entkommen.“ Heute sind die Beschäftigten von Evobus zu Warnstreik und Kundgebung aufgerufen.

Regina Frank